

Auwälder – artenreichste Lebensräume am Wasser

Auwälder dienen dem natürlichen Hochwasserschutz und bieten einer großen Vielzahl von Tieren und Pflanzen Lebensraum



Foto: Brigitte Komposch

Vogel-Azurjungfer (*Zygoptera ornatum*)

Die **Vogel-Azurjungfer** ist eine wahre Besonderheit: Die vom Aussterben bedrohte Art kommt ausschließlich an schmalen, verschlammten Wiesenbächen und Gräben vor, so z. B. in der näheren Umgebung der Raab. Die Art fliegt von Mai bis Juli.



Foto: Laura Pabst

Würfelnatter (*Natrix tessellata*)

Würfelnatter – die Verbreitung der ungiftigen Fischfresserin beschränkt sich auf entsprechende Fließgewässer mit flachen Ufern und naturnahen Kies- und Schotterbänken. Ihren Namen (*tessellata* bedeutet „mit Würfeln bedeckt“) verdankt sie dem dunkelgrauen Würfelmuster am Rücken. Der Gattungsnamen *Natrix* bedeutet übersetzt „Schwimmer“, was sehr passend ist, da die Tiere sehr gut schwimmen und tauchen können. Ihre Eier legen die bis zu 90 cm lange Weibchen bevorzugt in angeschwemmten organischen Haufen von Treibgut am Ufer ab.



Foto: Frank Wehmann

Gerändete Wasserspinne (*Dolomedes plantarius*)

Die **Gerändete Wasserspinne** kann einschließlich der Beine eine Größe von 70 mm erreichen. Die Art ernährt sich hauptsächlich von Insekten wie Wasserläufern und Libellenlarven. Gelegentlich fangen sie auch ausgewachsene Libellen und sogar kleine Fische und Kaulquappen.



Foto: Frank Wehmann

Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albivittata*)

Die **Gestreifte Zartschrecke** ist lediglich 9 bis 16 mm groß. Sie frisst bevorzugt Vogelmilch, Löwinzahn und Plattersien. Die Art ist flugunfähig. Die Flügel beider Geschlechter erreichen etwa die vierfache Körperlänge. Die Weibchen haben eine breite, nach oben gekrümmte Legerohre. Der Balzgesang der Männchen ist sehr leise und vom Menschen nur ca. 20 cm weit zu hören.



Foto: Frank Wehmann

Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Die **Grüne Flussjungfer** bevorzugt sandig-kiesige Flüsse und Bäche. Sie reagiert sehr empfindlich auf Ausbaumaßnahmen und Verunreinigungen der Gewässer. Die Larven vergraben sich bevorzugt in größerem Sediment. Neben geeigneten Gewässern mindestens der Gewässergüteklasse I benötigt die Art auch eine insektenreiche Umgebung zum Nahrungserwerb. Anzutreffen sind die Flügellarven von Ende Mai bis Mitte Oktober.



Foto: Lorenz W. Gmüzy



Foto: Frank Wehmann

Wasserfrosche (*Pelodytes* sp.)

Wasserfrosche gibt es bei uns in 3 verschiedenen Arten: den Teichfrosch, Seefrosch und Kleinen Wasserfrosch. Sie sind nur schwer voneinander zu unterscheiden. Charakteristisch bei den Männchen sind paarige seitliche Schallblasen unter den Mundwinkeln. In Mitteleuropa gehören sie zu den am spätesten balz- und laichaktiven Amphibien – der Schwerpunkt liegt im Mai und Juni. Die Weibchen heften mehrere gallertige Laichballen an Wasserpflanzen. Die Kaulquappen können beachtliche Größen von über 10 cm erreichen.



Foto: Frank Wehmann

Gemeine Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*)

Die **Gemeine Heidelibelle** ist eine spät im Jahr (Juni bis Oktober) fliegende, häufige Libellenart, die alle möglichen Stillgewässer, auch kleine, eutrophierte Teiche und Tümpel besiedelt. Sie ist von den ähnlichen Arten, der Blutrotten und der Großen Heidelibelle, schwer unterscheidbar. Die Männchen besitzen ein leuchtend rotes Abdomen, wohingegen die Weibchen gelbbraun bis dunkelbraun gefärbt sind.



Foto: Frank Wehmann

Echt-Traubenkirsche (*Prunus padus*)

Die **Echt-Traubenkirsche** kommt als Baum oder Strauch oft in Auwäldern und Ufergebüsch vor. Besonders auffällig ist der Bichaspekt im April, bis Mai mit den stark auffälligen weißen Blütenrispen. Ihre Früchte sind zwar essbar, aber nicht wohlschmeckend.



Foto: Frank Wehmann

Südlicher Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*)

Der **Südliche Blaupfeil** bevorzugt kleinere, vegetationsarme Stillgewässer. Die sommerlebende Art fliegt zw. Mai und August. Die Männchen mit ihrem typisch blau-schwarzen Hinterleib sitzen häufig am Rand von Gewässern am Boden. In der Steiermark u. a. entlang der Raab zu finden.



Foto: Lorenz W. Gmüzy

Rothhaarige Wespenbiene (*Nomada lathburiana*)

Die **Rothhaarige Wespenbiene** fliegt zwischen April und Juni. Sie ist eine sog. Kluckuckbiene, die ihre Eier in Nester anderer Wildbienen legt. Nach dem Schlupf frisst die Larve zuerst das Ei oder die Larve des Wirtes und anschließend den eingebrachten Nahrungsvorrat.

Entlang der Raab finden sich verschiedene Landschaften. Im Talboden sind flussbegleitend artenreiche Feuchtwiesen, Altarme, Schotterbänke, Flach- und Steilufer und Auwälder.

Auwälder sind Wälder, die angrenzend an Flüssen wachsen und stark von Überschwemmungen und hohen Grundwasserspiegeln geprägt sind. Auwälder können in Weichholz- und Hartholzauwälder unterteilt werden. Weichholzaunen werden in einem natürlichen Flusssystem alle zwei bis zehn Jahre überflutet, Hartholzaunen seltener. In der Weichen Au wachsen bevorzugt Weiden, Erlen, Eschen und Pappeln. In der Harten Au gedeihen Eichen, Ulmen und Hainbuchen.

Auwälder zählen zu den artenreichsten und vitalsten Lebensräumen Europas. Naturnaher Auwälder sind in Mitteleuropa nahezu verschwunden und daher geschützt. Insgesamt leben rund 18 000 Tierarten in den österreichischen Auengebieten. Auwälder beherbergen eine Vielzahl an Insekten, z. B. Schmetterlinge, Käfer, Libellen, Wanzen, aber auch Spinnen, Schnecken-, Muschel- und verschiedene Krebsarten sowie Amphibien und Reptilien. Der Insektenreichtum bildet eine wichtige Grundlage für die diverse Vogelwelt in Auwäldern.

Schmetterlinge im steirischen Raabtal

Die naturnahen blütenreichen Wiesen und Hecken bieten ideale Lebensbedingungen für eine ganze Reihe prächtiger Schmetterlinge



Foto: Anton Blumberger

Hecken-Wallfler (*Enigaster catax*)

Der **Hecken-Wallfler** ist ein Nachtfalter und gehört zur Familie der Glücken (*Loxocampa*). Die Männchen haben gelbbraune, am Spitzengum braunviolett gestümmelte Vorderflügel. Etwa in der Mitte der Vorderflügel befindet sich ein runder, weißer, dunkel umrandeter Fleck. Die Weibchen sind insgesamt dunkler mit dunkelbraunen Vorderflügeln und einem ebenfalls mittigen weißen, kreisrunden Fleck. Die Falter fliegen im September bis Oktober. Sie besitzen keinen Saugrüssel und nehmen daher keine Nahrung zu sich. Nach der Paarung erfolgt die Eiablage. Dabei werden die Eier mit der sog. Afterwolle (Haarschuppen) bedeckt. Die Gelege überwinter.

Die Raupen schlüpfen im April und bilden anfangs ein großes Gespinnst. Im Verlauf des Sommers werden die Raupen bis zu 50 mm lang. Sie haben eine schwärze Grundfärbung mit weißgrauen Haarbüscheln am Rücken und an den Seiten. Zudem haben sie am Rücken kurze, braune Haarpolster sowie blaue und gelbliche Flecken. Die Raupen fressen meist an Schleh- und Weißdorn.

Magere Flachland-Mähwiesen sind artenreiche, wenig gedüngte, extensiv (ein- bis zweimähdig) bewirtschaftete Mähwiesen im Flach- und Hügelland. Es können sowohl trockene als auch frischfeuchte Mähwiesen sein. Im Gegensatz zum Intensivgrünland sind diese Wiesen blütenreich. Besondere Bedeutung besitzen magere Wiesen für die Tagfalter, Käfer und Wildbienen. Zudem tragen sie mit ihrem Blütenreichtum zur Bereicherung des Landschaftsbildes bei und sind zusätzlich von kulturhistorischer Bedeutung.

Russischer Bär (*Euplagia quadripunctaria*)

Der **Russische Bär**, auch **Sperische Flaggie** genannt, erreicht eine Flügelspannweite von bis zu 52 mm und zeichnet sich durch schwarzblaue Vorderflügel mit weißen oder gelblichen Streifen aus, die an den Flügelspitzen ein markantes „V“ bilden. Die Hinterflügel sind leuchtend orange mit drei oder vier schwarzen Flecken. Die Raupen der Spanischen Flaggie sind nicht sehr wählerisch und fressen eine Vielzahl verschiedener Pflanzen.



Foto: Frank Wehmann



Foto: Frank Wehmann

Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*)

Der **Schwarze Apollo** ist ein Tagfalter aus der Familie der Ritterfalter (*Papilionidae*). Er hat die charakteristischen schwarzen Flecken auf den weißen Vorderflügeln und die für Apollotalter typischen transparenten Flügelspitzen. Er erreicht eine Flügelspannweite von 50 bis 62 mm.

Der Schwarze Apollo kommt auf Waldlichtungen, an Waldsäumen und Heckenrändern sowie im Bereich von lichten Baumbeständen vor. Er benötigt blütenreiche, spät gemähte oder sehr extensiv beweidete frische Wiesen und Hochstaudenfluren.

Die Imagines fliegen von Mai bis Juli. Sie sind sehr sonnenbedürftig und eifrig. Unspezifische Blütenbesucher mit hohem Nektarbedarf. Die Raupen ernähren sich ausschließlich von Lerchenspornarten.



Foto: Frank Wehmann

Reihen schwarzer Punkte. Die äußere Reihe ist meist kontrastärmer. Die Flügelspannweite beträgt 30 bis 35 mm.

Der **Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling** fliegt von Ende Juni bis Anfang September bevorzugt auf nassen bis wechselluftigen Wiesen, Weiden und jungen Bräsen. Die Eiablage erfolgt an aufblühenden Blütenständen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*). Nach 1-2 Wochen schlüpfen die Larven. Die ersten drei Larvenstadien finden in den Blüten statt. Anschließend werden die Raupen, weil sie nach Ameisenbrut riechen, von der Trocken- oder Kriechameise (*Myrmica sabrinus*) oder der Roten Gartensameise (*Myrmica rubra*) in das Ameisenneest getragen. Dort leben sie bis zur Verpuppung und ernähren sich von der Ameisenbrut.



Foto: Frank Wehmann

Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Die Männchen des **Großen Feuerfalters** besitzen auf der Oberseite der Vorderflügel eine kräftig orangefarbene Färbung mit je einem schwarzen länglichen Fleck im vorderen Flügelbereich. Die Flügelränder sind dunkel mit einem äußeren hellen Saum. Die Oberseite der Vorderflügel der Weibchen ist weniger intensiv orangefarben und besitzt zudem eine Reihe dunkler Punkte. Die Flügelspannweite liegt zwischen 27 bis 40 mm.

Auf der Suche nach Nektarpflanzen kann der Falter überall vorkommen. Als Larvalhabitat werden meist Verlandungsgesellschaften an Teich- und Fließgewässern bevorzugt. Als Eiablagepflanzen und Raupenwirtspflanzen dienen verschiedene nicht saure Ampferarten (*Rumex*). Der Falter fliegt in Österreich zwischen Mai und Oktober in bis zu drei Generationen.



Foto: Frank Wehmann

Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*)

Die Flügelgrundfarbe des **Osterluzeifalters** ist gelb mit einem Muster aus schwarzen Bändern und Flecken. Die Hinterflügel haben rote und blaue Punkte in einer Wellenzeichnung. Die Flügelspannweite liegt zwischen 50 und 95 mm.



Foto: Eva Weingartner

Die Falter fliegen in der Steiermark von April bis Juni. Die Eiablage erfolgt ausschließlich an der Gewöhnlichen Osterluze (*Anistolochia clematidis*). Die Raupen leben und fressen ebenfalls nur an dieser Pflanze – daher der deutsche Name Osterluzeifalter. Die anfänglich schwarzen Raupen werden später hell mit leuchtend orangen Dornen, die auf ihre Giftigkeit hinweisen sollen. Durch den Verzehr der giftigen Osterluze werden die Raupen selber giftig.

Schwebfliegen – die oft unterschätzten Bestäuber

Neben den Wildbienen und Hummeln gelten Schwebfliegen als wichtigste Bestäuber von Pflanzen und sind daher auch aus naturschutzfachlicher und (land-)wirtschaftlicher Sicht von großer Bedeutung.



Schwebfliegenart

Schwebfliegen gelten nicht nur als wichtige Bestäuber und Besten. Die Larven können Insektenlarven und die Larvenbildung können wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität sein.



Schwebfliegen

Schwebfliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen.



Fliegen

Fliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen. Sie sind auch wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität.



Fliegenart



Schwebfliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen. Sie sind auch wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität.



Schwebfliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen. Sie sind auch wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität.



Schwebfliegen

Schwebfliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen. Sie sind auch wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität.



Schwebfliegen

Schwebfliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen. Sie sind auch wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität.



Schwebfliegen

Schwebfliegen sind wichtige Bestäuber von Pflanzen. Sie sind auch wichtige Indikatoren für Wasser- und Luftqualität.

Flachlandmähwiesen im steirischen Raabtal – Hotspots der Biodiversität



Artenvielfalt im Raabtal erhalten und fördern



Foto: Patrick Schwager

Echte Betonie (*Betonica officinalis*)

Die Echte Betonie, auch Heil-Ziest genannt, ist eine alte Heilpflanze, wächst bevorzugt in wechselfeuchten Wiesen und blüht im Juli und August. Die nektarführenden Blüten werden zumeist von Hummeln, Schmetterlingen und Schwebfliegern bestäubt. Bereits in der Antike galt sie als Ailheilmittel und kam immer dann zum Einsatz, wenn man kein anderes Mittel kannte.



Foto: Frank Wehmann

Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*)

Der Große Wiesenknopf ist die Blume des Jahres 2021. Der Große Wiesenknopf ist eine ausdauernde krautige Pflanze und erreicht Wuchshöhen von 30 bis zu 120 cm. Die grundständigen Blätter sind gestielt und gefiedert und erscheinen schon lange vor der Blüte. Die aufrechten kopfigen weinrot-blauen Blütenstände sind durchschnittlich 3 cm lang und 1 cm im Durchmesser und bestehen aus etwa 20 bis 40 kleinen Einzelblüten, die von der Spitze her zur Basis hin aufblühen. Die Blütezeit liegt im Juli.



Foto: Lorenz W. Gössweyer

Knaulien-Sandbiene (*Andrena hortorum*)

Die Knaulien-Sandbiene fliegt von Juni bis August. Sie ist mit 13 bis 15 mm ungewöhnlich groß. Auffällig sind die am Hinterleib gut sichtbaren roten Stellen und auch der rosa Pollen an ihren Hinterbeinen. Dieser stammt ausschließlich von Wickenblümen – die Art ist auf diese Pflanzenfamilie

stark spezialisiert. Der Flugradius beträgt nur 100 Meter, daher sollten Blütenstände und Nistplätze (sie legt Erhöster) so möglichst nahe beieinander liegen.



Foto: Lorenz W. Gössweyer

Mai-Langhornbiene (*Eucera nigrescens*)

Die Mai-Langhornbiene fliegt zwischen April und Juni. Der wissenschaftliche Name Eucera geht auf die beiden griechischen Wörter eu = gut und cera = Hörner zurück, die sich auf die langen Antennen der Männchen beziehen. Die Erdnester werden meist an geneigten Flächen in sandigen als auch in lehmigen Böden angelegt. Als Futterpflanzen dienen Schmetterlingsblütler wie Zuckwinke, Klee und Platterboen.

DIE BUNTE VIELFALT

Magere Flachland-Mähwiesen sind artenreiche, wenig gedüngte, extensiv (ein- bis zweimähdig) bewirtschaftete Mähwiesen im Flach- und Hügelland. Es können sowohl trockene als auch frisch-feuchte Mähwiesen sein. Im Gegensatz zum Intensivgrünland sind diese Wiesen blütenreich. Besondere Bedeutung besitzen sie für Tagfalter, Käfer und Wildbienen. Zudem tragen sie mit ihrem Blütenreichtum zur Bereicherung des Landschaftsbildes bei und sind zusätzlich von kulturhistorischer Bedeutung.

HOTSPOTS IM RAABTAL

Stellvertretend für alle Pflanzen- und Tierarten, die die mageren Flachland-Mähwiesen bewohnen – dort Lebensraum, Nahrung und Nistplätze finden – stellen wir hier Blütenpflanzen, Wildbienen und Heuschrecken der Wiesen entlang der Raab vor.

BLÜTENPFLANZEN SIND NAHRUNG, LEBENSRAUM UND KINDERSTUBE FÜR UNZÄHLIGE TIERARTEN.

Wenn wir es zulassen, machen sie bunte Flecken in der Kulturlandschaft.

Auffällig surren und zirpen in naturnahen Wiesen die unterschiedlichsten Insekten, allen voran unzählige Heuschrecken. Sie zeigen uns die Lebensraumqualität an. Wildbienen haben vielfältige Lebensstrategien entwickelt – viele sind auf Blüten bestimmter Pflanzen angewiesen oder benötigen spezielles Pflanzenmaterial zum Nestbau. Im Raabtal leben einige österreichweit sehr seltene und gefährdete Arten.



Foto: Patrick Schwager

Schwärzliche Flockenblume (*Centaurea nigrescens*)

Die Schwärzliche Flockenblume blüht im Juni und Juli und erreicht Wuchshöhen von 20 bis 80 cm. Entlang der Raab kommt sie in feuchteren Wiesengesellschaften und entlang von Bachfluren vor.



Foto: Pixabay

Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*)

Der Wiesen-Bocksbart blüht von Mai bis Juli. Ihre Blüten öffnen sich etwa um acht Uhr und schließen sich wieder um die Mittagszeit. Ihren deutschen Namen verdankt die Art ihren weißen gelben Zungenblüten, die wie ein „Ziegenbart“ aus der ehemaligen Blüte herausragen.



Foto: Lorenz W. Gössweyer

Verkannte Maskenbiene (*Hyaleus confusus*)

Die Verkannte Maskenbiene fliegt von Mai bis September. Sie ist nur 6 bis 8 mm groß und nutzt viele Blütenpflanzen als Nahrung. Ihre Nester legt sie in verschiedenen Hohlräumen in Totholz an.



Foto: Patrick Schwager

Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)

Der Gewöhnliche Gilbweiderich wächst in feuchten Staudenfluren, an Gräben und in Auwäldern. Er gehört zu den sog. Ökumänen – das Besondere ist, dass sie den bestäubenden Bienen keinen Nektar zur Verfügung stellen, sondern die. Diese werden in besonderen Blütenorganen produziert.



Foto: Lorenz W. Gössweyer

Dichtpunktierte Goldfurchenbiene (*Halictus subauratus*)

Die Dichtpunktierte Goldfurchenbiene fliegt von April bis August. Sie ist nur 6 bis 8 mm groß und legt Erdnester an. Die Art ist primitiv-sozial, d. h. eine Königin versorgt zusammen mit 4 bis 6 unbegatteten Weibchen die Brut.



Feldbach/Raab Bahnhof

Krensen Genial

Lagerhaus Tankstelle

Bahnhofstraße

Bahnhofstraße

Lugitschstraße Fisch & Käse Köhldorfer

Bahnhof Feldbach

Klienstein
Papierverarbeitungs

erhaus Bau-
Gartenmarkt
markt

Ristorante "Lo Scoglio"

Brückenstüberl

Raab

Mühlgasse

McDonald's Feldbach
Fast Food • \$\$

Reitsport Hirschmann
Reitsportgeschäft

Mühlgasse

Brau Union -
Verkaufslager Feldbach
Bierhandlung

Privatparkplatz
der Stadtgemeinde

dbach

Heimatmuseum im Tabor

PST
Pool-Service-Technik
Poolbedarf

Bundeshandelsakademie
und Bundeshandelsschule

Feldbacher Tabor

Europastraße

Europastraße

Gnaser Straße

M3

Museum im
Feldbacher Tabor

SeneCura
Sozialzentrum Feldbach

Postfiliale 8330
und bank99

Pizza & Kebab EDESSA
Pizza • \$

Dr. Alois Kramberger

Dialyseinstitut
Waller Kranke

Hotel Lava-Inn
Feldbach Steiermark

HÖDL-KAPLAN
Hotel & Wirtshaus

ThallerCenter

Pfeller's
Bürgerstüberl - Hotel

Raabweg



Rasthaus DOKL

Koller/Sorger
Ursprung Weinhandel

Essich Bau

Erntetechnik- Hofbauer

24h Pflegebetreuung

Macher Fenster
Türen Tore

Hofstätten
an der Raab

Sulz St.Margarethen

Buschenschank
Maier-Paar

Raabinsel

Winkler KFZ Werkstatt

Sulz bei
Gleisdorf

Harter Bach

Lahnbach

Lahnbach

Raab

Lahnbach

Hofstätten